

Sächsische Vaterlands-Blätter.

Vierter Jahrgang.

und Auslandes. —
Preis für das Vierteljahr 1 Thaler. —
Inserate aller Art werden die gespaltene Petitzeile oder deren Raum zu 1 Neugroschen berechnet.

Er scheinen
wöchentlich viermal:
— Dienstags, Donnerstags,
Sonntags, Sonntags
abends und Sonntags.
— Bestellungen werden ange-
nommen von allen
Postämtern des In-

Inhalt: Der deutsche Nationalverein. — Briefliche Mittheilungen: Leipzig. (Sue's ewiger Jude.) — Zeitspiegel.

Der deutsche Nationalverein.

In Berlin, das in den letzten Jahren so viele todtgeborene Entwürfe, so viele Anläufe nach einem laut gepriesenen Ziele, die mit einem schwindelhaften Umdrehen im Kreise endigten, gesehen hat, ist neuerdings die Bildung eines „deutschen Nationalvereins“ aufgetaucht, der nach der Erklärung seiner Urheber, der Doctoren Johannes Matthias Firmenich und August Theodor Wöniger und des Rittergutsbesizers Franz von Holzendorff auf Vietmansdorf als Zweck verfolgen soll: „1) die deutsche Nationalität gegen die Angriffe des Auslandes an den Grenzmarken zu sichern, 2) die Eintracht unter den deutschen Völkerstämmen im Inneren zu kräftigen und namentlich religiöse Duldsamkeit zu verbreiten.“ Kaum ist durch den öffentlich ergangenen Aufruf zum Anschließen an den Zweck des Vereins und zum Beitritt zu demselben aufgefordert worden, so bringen die Zeitungen auch schon die Nachricht, daß sich dieser Gedanke in den höchsten Regionen großer Gunst zu erfreuen habe, daß sich eine Menge angesehenere Leute, darunter Staatsmänner und Beamte u. bereit erklärt hätten, demselben beizutreten, und daß kein Zweifel darüber bestehe, dieses vaterländische Unternehmen werde die allerhöchste Genehmigung erlangen; auch der Aufruf drückt diese zuversichtliche Hoffnung aus.

Es wird wohl kaum Jemand, der den Gang der Dinge bei uns kennt, daran zweifeln, daß diese Genehmigung erfolgen wird. Da, wie der Aufruf bemerkt, „ein mächtiger König die freie Association als förderndes Prinzip unserer Tage anerkannt hat,“ so wird man hier, wie bei so manchen andern Vorfällen, sich die günstige Gelegenheit nicht ent schlüpfen lassen, ein Simulacrum dieses Gedankens aufzurichten und der „freien Association“ mit allerhöchster Concession Raum zu gönnen, so lange sich dieselbe in den ihr gemessenen Grenzen bewegt. Da die Gesinnungsaüßerung eines solchen Vereins vorzugsweise und eingestandener Maßen gegen das

Ausland gerichtet werden soll, so wird seine „Freiheit“ wahrscheinlich weniger Gefahr laufen, an den innern Hindernissen zu scheitern, woran die freie Association der deutschen Anwälte vor ihrer ersten Versammlung in Mainz zu Grunde ging, die so unvorsichtig gewesen war, sich die Berathung der innern Rechtszustände zum Zweck zu stellen. Wie gesagt, der beabsichtigte Nationalverein wird kaum riskiren seine Freiheit anders beeinträchtigt zu sehen, als daß man vielleicht einige Ausnahmen festsetzt, z. B. daß, wenn er die Interessen des deutschen Volks in den deutschen Grenzmarken zu vertheidigen sucht, er diese Sorge in Bezug auf die Ostmarken unbedingt denen überlasse, die durch die Erneuerung des Cartellvertrags hinlänglich gezeigt, daß sie vollkommen im Stande sind, ohne Mitwirkung der öffentlichen Meinung oder irgend welcher freien Association die deutsche Ehre, die deutsche Sitte und das deutsche Wesen gegen die von drüben möglichen oder wirklichen Angriffe darauf zu wahren.

Sollen wir unsere Ansicht über dieses Project sagen, so ist sie folgende: Ein Volk von 40 Millionen Menschen hat nicht nöthig zu solchen Auskunfts Mitteln zur Wahrung seines Wesens gegen äußere Beeinträchtigungen zu greifen, braucht keines Falls Angst zu haben, daß versuchte Beeinträchtigungen solcher Art den geringsten Erfolg erlangen; aber dazu gehört, daß es eben ein Volk, keine Heerde Unmündiger ist, die man leiten und gängelnd, die man nach Belieben hinsühren und mit der man machen kann, was Einem gutdünkt. Was, so 'ne Handvoll Dänen an unsern Nordgrenzen, ein Paar französische Abenteurer an unsern Westgrenzen sollen uns für unsere Sprache, unser Recht, — (und was können wir denn mit Stolz unser Recht nennen?), — unsere Sitte, unser Wesen dort zittern machen! Wie sehr müßte die Lebenskraft, der Genius dieses großen Volkes erloschen sein, wenn diese Furcht begründet wäre; und wäre sie es in diesem Maße, dann würde auch ein allerhöchst concessionirter Verein „aus dieser Asche keine Funken blasen!“ Wenn es so weit mit uns gekommen wäre,